

## AKTUELLES

# Warten auf den Turmfalken

## Lebensraum Kirchturm: Naturschutzbund will Nistkasten installieren

**Varel** - Wird bald ein Falke um den Turm der Vareler Schlosskirche kreisen? Die Voraussetzungen dafür sollen nun geschaffen werden. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund (NABU) Oldenburger Land sollen auf dem erst kürzlich renovierten Turm Nistkästen angebracht werden - und dann muss sich der Falke nur noch ansiedeln. Die Naturschutzorganisation hat angeboten, den Nistkasten anzuschaffen und ihn auch zu unterhalten. Vielleicht wird sogar ein weiterer Nistkasten bei der Auferstehungskirche angebracht - der entsprechende Vorschlag des NABU liegt vor.

In Deutschland leben, so der Naturschutzbund, knapp 50 000 Turmfalken-Paare, im gesamten Mitteleuropa nur rund 90 000 Brutpaare. „Wir tragen also Ver-



„Um die Wette“ fliegt der Turmfalke mit Dohlen, die ebenfalls gerne Kirchtürme bewohnen.  
Bild: Gerd Wellner/NABU

antwortung für den Erhalt dieser Art“, so der NABU.

Eines der wichtigsten Kennzeichen des Turmfalken ist der Rüttelflug. An dieser charakteristi-

schon Flugtechnik kann man den Vogel auch auf größere Entfernungen erkennen. Im Beutesuchflug steht er mit ausdauerndem Rütteln am Himmel. Der

Körper ist dabei aufgerichtet und der Schwanz als Stabilisierungsfläche breit gefächert. 20 bis 40 Meter über dem Boden späht der Turmfalke nach Beute, um dann im Stoßflug herabzuschließen.

Mit der Ansiedlung eines Turmfalken unterstützt die Kirchengemeinde auch die Aktion „Lebensraum Kirchturm“ des Naturschutzbundes. Die Umweltorganisation setzt sich damit für die Sicherung von Nistplätzen bedrohter Arten ein. Kirchen, die sich besonders für den Artenschutz einsetzen, werden mit einer Urkunde ausgezeichnet und erhalten eine Plakette, die sie an ihrer Kirche anbringen können. Mehr als 700 Kirchen in Deutschland und 86 in Niedersachsen sind an der Aktion beteiligt.

# „Grüner Hahn“ schont Umwelt und Kasse

## Projekt auch in unserer Kirchengemeinde - Bestandsaufnahme und Leitbild

Der „grüne Hahn“ nennt sich die Aktion, an der sich nun auch unsere Kirchengemeinde beteiligt - und damit einen wertvollen Beitrag für die Umwelt leistet. Denn hinter dieser Aktion verbirgt sich ein „Umweltmanagement für eine Kirche mit Zukunft“. Im Sinne von „Schöpfung bewahren“ geht es dabei um einen schonenden Umgang mit knappen Ressourcen.



In Varel ist es der Experte Dr. Hanspeter Boos, der sich bereit erklärt hat, das Projekt der Kirchengemeinde ehrenamtlich zu leiten. Es geht darum, Energie zu sparen - und damit einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Ein positiver Nebeneffekt dabei: Die Kirche kann auch Betriebskosten senken.

Dr. Hanspeter Boos als Umweltmanagementbeauftragter und Mitglieder des Gemeindeführungsausschusses werden unter anderem eine Bestandsaufnahme vornehmen und dabei Stärken und Schwächen aufdecken. Das ist die Grundlage für die Entwicklung des Umweltprogramms der Kirchengemeinde. In ihm werden Ziele, Maßnahmen und Abläufe festgehalten, die für eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes notwendig sind und zukünftig umgesetzt werden sollen.

Bereits im September dieses Jahres wird die Vareler Gruppe an einem Einführungslehrgang in Ahlhorn teilnehmen. Weitere „Zirkeltage“ und Lehrgänge werden folgen. In den Sitzungen des Arbeitskreises werden schließlich Leitlinien erstellt, Maßnahmen erörtert und schließlich in einer Erprobungsphase umgesetzt.

Die Kirchengemeinde erstellt schließlich einen öffentlichen Rechenschaftsbericht über die Einführung ihres Umweltmanagementsystems (Umwelterklärung). Mit dieser Umwelterklärung



wird gegenüber der Gemeinde und der Öffentlichkeit transparent, was bereits durch das Umweltmanagement der Kirchengemeinde erreicht werden konnte.

Nach erfolgreicher Einführung besteht für die Kirchengemeinde die Möglichkeit, sich

durch einen externen Umweltgutachter nach der europäischen Umwelt-Audit-Verordnung (EMAS III) zertifizieren zu lassen.

„Der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, gehört zum Kernbestand der jüdisch-christlichen Überlieferung. Wenn unsere Kirche den Gedanken der Bewahrung der Schöpfung weitergibt, wird sie gefragt, ob sie selbst diesem Ziel genügt. Ihre Antwort muss daher glaubwürdig und ihr

Handeln transparent sein. In der Ernsthaftigkeit des Bemühens um die Bewahrung der Schöpfung darf sie sich nicht von Wirtschaftsunternehmen, Banken und Kommunen übertreffen lassen“, heißt es in einer Erklärung der Verantwortlichen dieser Aktion. **wm**